

Die lichte Stadt
Chancen des Kleinerwerdens



"Ich bin gerne in dir geboren, du kleine, aber gute, lichte Stadt" (Jean Paul Richter geb.1763 in Wundsiedel)

Thema

Es gibt Orte, da wollen alle hin und es gibt Orte, da wollen alle weg. Mit einem Ort der letzteren Art wollen wir uns beschäftigen – nicht weil wir Weltverbesserer sind, sondern weil wir glauben, dass gerade dieser missliche Zustand grosse Chancen in sich birgt, wenn nicht sogar die Türen für einen neuen, besinnlichen Blick auf Stadt und Land eröffnen kann. Es handelt sich um eine Kleinstadt genau in der Mitte Europas, die alle Merkmale jenes regionalen Niederganges in sich trägt, wie er inzwischen an vielen Orten unseres Kontinents anzutreffen ist, nämlich: Zusammenbruch von Industrie und Gewerbe, Bevölkerungsschwund, Leerstand von Ladenlokalen und Wohnungen, Verarmung städtischen Lebens, Vermehrung von Industriebrachen und Niemandsland.

Mit dem Bevölkerungsschwund einhergehend führt das „Kleinerwerden“ des bebauten Gebietes umgekehrt zu einer Ausdehnung des nicht bebauten Gebietes – also der Landschaft. Hier liegt nun die Chance für eine ungewohnte Sichtweise: Wir wollen versuchen, eine Architektur des nicht bebauten Raumes zu entwickeln, und gleichzeitig die Gestalt des bebauten Raumes zu schärfen. Das Ziel dieser Bemühung soll eine allgemeine Verbesserung der städtischen Annehmlichkeit sein, die das Leben an diesem vernachlässigten Ort auch für jüngere Menschen wieder attraktiv macht.

Das Thema der „Annehmlichkeit“ betrifft alle Bereiche der Architektur und der Landschaftsgestalt, sei es die Ausstattung des öffentlichen Raumes, den architektonischen Ausdruck der Häuser, die innerstädtische Wohnqualität, die Gepflegtheit von Gärten und Landschaft. Das Besondere dabei ist die Gleichwertigkeit und Gleichzeitigkeit in der Bearbeitung architektonischer und landschaftsgestalterischer Aufgaben.

Aufgabe

Neben der Verbesserung der allgemeinen Annehmlichkeit spielt die Schärfung der Gestalt des Stadtraumes nach Innen sowie diejenige des Stadtkörpers nach aussen eine wichtige Rolle. Um herauszufinden an welchen Stellen und mit welchen Massnahmen die beste Wirkung erzielt werden kann, werden wir zum Einstieg am Anfang des Semesters einen schön gezeichneten Gesamtplan über die Stadt und ihre Umgebung erstellen – eine Mischung aus Analyse und Entwurf. Danach werden die jeweiligen „Bauplätze“ ausgewählt und zugewiesen.

Im Laufe der Projektbearbeitung werden während des Semesters in drei Atelierrunden wichtige Aspekte des Semesterthemas gesondert vertieft, wie z.B: 1. Terrain vague, 2. städtische Annehmlichkeit, 3. architektonische Gestalt. Die Atelierrunden stellen eigenständige Fingerübungen dar, deren Ergebnisse die Arbeit am einzelnen Semesterprojekt erhellen und befruchten sollen. Selbstredend spielt bei der Projektbearbeitung die architektonisch/ konstruktive Durchbildung eine grosse Rolle, wie auch die Gleichzeitigkeit der Untersuchung in unterschiedlichen Fragestellungen und Vertiefungsebenen (synchrones Entwerfen) - diesmal mit einem zusätzlichen Aspekt: dem unbebauten Raum.

Studyweek und Seminarwoche

In der Studyweek werden wir vor Ort einen gemeinsamen Workshop durchführen, um die Grundlagen für die gewählten Strategien zu erarbeiten. Die entstehenden Kosten können sehr niedrig gehalten werden. Die Seminarwoche führt uns nach Triest und Ljubljana.

Dozenten

Alberto Dell'Antonio, Architekt Zürich (Modulleitung Masterstudio IKE)

Ingrid Burgdorf, Architektin Zürich (Masterstudio IKE)

Axel Fickert, Architekt Zürich (Masterstudio IKE)